

Kunft
 Einreisebestimmungen, Schiffsverordnungen und Fahrkarten nach
Canada
 Lloyd Bremen
 deutscher Lloyd, Generalagent, Königstr. 15.

Kleider Kostüme Mäntel
 Sonder-Abteilung mit reichlicher Auswahl auch für starke Damen
Eröffnung.
 Schenke von Herrenhalb
 ich hiemit bekannt, daß
 neu erstellte und ein-

TO-Werkstätte
 Arbeiter und der
 maen Werkstätte bin ich in
 ige Arbeit einwandfrei
 uch blüet
Ruff jr.
 Telefon 113.
 Opel, B.M.W., Imperia,
 U.T.

il-Institut
 e Springerstr. 15.
 von 8 Uhr morgens
 tag und Sonntag keine
 Sahren beste Heilerfolge.
 rsonne, Halslampe, Sollig
 rtsche Behandlung, Gals,
 Massage, Inhalieren und
 thidietik, Atemschulung,
 oranmeldungen erwünscht.

er, Pianoforte-Fabrik,
 r-Strasse 12, Eckhaus.
Flügel - Pianos
 Tausch
 Stimmungen
 Bequeme
 Teilzahlungen

spflege.
 g von Hühneraugen, Horn-
 eingewachsenen Nägeln. —
 in und außer dem Hause.
orzheim, Weiß, 12, Tel. 1609.

Bezugpreis:
 Monatlich in Neuenbürg
 M. 1.50. Durch die Post
 im Orts- und Oberamts-
 verkehr, sowie im sonst.
 im Verh. M. 1.86 im Post-
 verkehr. Preise freibl.
 Kreis einer Nummer
 10 f.
 In Fällen höh. Gewalt
 besteht kein Anspruch auf
 Lieferung der Zeitung od.
 auf Rückerstattung des
 Bezugspreises.
 Bestellungen nehmen alle
 Poststellen, sowie Agen-
 turen u. Ausstatterinnen
 jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
 (Sonder-Nr. 24
 C. 2. - Sperrzahl Neuenbürg.)

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
 Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
 Druck und Verlag der C. Meißner'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Werbungpreis:
 Die einseitige Zeile
 über deren Raum 25 f.,
 Reklame-Zeile 80 f.,
 Kollektiv-Anzeigen 100
 Preis, Zuschlag, Offerte
 und Ankaufunterteilung
 20 f. Bei größeren
 Aufträgen Rabatt, der
 im Falle des Mahner-
 jahres hinfällig wird,
 wenn Zahlung nicht
 innerhalb 8 Tagen
 nach Rechnungsdatum
 erfolgt. Bei Sachver-
 ständigen treten sofort alle
 früh. Vereinbarungen
 außer Kraft.
 Geschäftsstand für beide
 Teile: Neuenbürg.
 Färsel, Kasse, wird beim
 Großabnehmer übernommen.

Nr. 21.

Montag, den 27. Januar 1930.

88. Jahrgang.

Deutschland

Berlin, 26. Jan. Der Reichsinnenminister hat dem Reichsrat eine Gesetzesvorlage zugehen lassen, in der neue Bestimmungen über das Tragen von Waffen festgelegt werden. Nach dem Entwurf würden in Zukunft nicht nur Schusswaffen, sondern auch Messer und Stöckwaffen einschließlich der Dolche und Schlagringe nur dann getragen und mit sich geführt werden dürfen, wenn der Träger einen Weisenschein der Polizei besitzt. Gewiss eine beträchtliche Verschärfung der obwaltenden Bestimmungen, aber sie ist durchaus zu begrüßen. Die zunehmende Verwilderung des politischen Lebens, die Verwilderung gerade bei den extremen Parteien, mußte naturgemäß dazu führen, daß man die Ansicht begt, sich in Zukunft die Träger gefährlicher Instrumente etwas genauer anzusehen. Es geht nicht weiter an, daß eine Gruppe von Menschen, meist nur Halbweidhige, einfach durch Anwendung brutaler Gewalt in der Lage ist, ihre Mitmenschen an der Gefährdung schwer zu schädigen.

Der Christliche Volksdienst und die Regierungserweiterung.
Stuttgart, 25. Jan. Der Abg. Ming schreibt in dem Wochenblatt „Christlicher Volksdienst“ zur Regierungserweiterung in Württemberg, daß der Christliche Volksdienst nie eine Regierungspartei war, aber auch keine Oppositionspartei im Aben parlamentarischen Sinne. Er faßt und geht seinen Weg der wirklich fundierten Sachkunde und beurteilt jede Regierungspolitik von diesem Standpunkt aus. Wie hatte die Deutsche Volkspartei die Absicht, die Gesamtregierung zu stützen, sie war vielmehr auf langen Wegzügen so gut Regierungspolitiker wie der Christliche Volksdienst, mochte dies nur nicht öffentlich zu bekunden — aus Furcht vor der öffentlichen Meinung und vor manchen Kreisen ihrer Wähler. Der Christliche Volksdienst tritt ein für eine starke Regierung und für den Aufbau einer tragfesten Volksgemeinschaft auf Grund der Schicksalgemeinschaft aller Volksteile und begrüßt zunächst die neuere politische Entwicklung in Württemberg. Er steht für neuen Regierungserweiterung im Verhältnis einer wohlwollenden Neutralität, fordert eine klare christlich-sozialistische Staatsführung, würde sich einer etwaigen Erweiterung der klaren christlichen Weltanschauungsgrundlage der Volksschule mit aller Entschiedenheit entgegenstemmen, tritt für eine zeitgemäße Volksschule und Vervollständigung ein und würde etwaige Vorkämpfer bekämpfen, die bürgerliche Einheitsfront zu einem Block der Besitzenden mit Front gegen die Besitzlosen auszuweisen.

Zum Regierungseintritt der Demokraten.
Stuttgart, 26. Jan. Die am Sonntag abgehaltene Mitgliederversammlung der Deutsch-demokratischen Partei hat nach längerer Aussprache folgende Entschlüsse angenommen: Die Christliche Deutsch-demokratische Partei billigt in ihrer Mehrheit die Stellungnahme ihres Vertreters auf der Delegiertenversammlung, bedauert aber, daß die Parteileitung den Ortsgruppen nicht rechtzeitig Gelegenheit zur Stellungnahme zum Regierungseintritt gegeben hat. Weiter aber gibt die Ortsgruppe Städtgen einstimmig der Ansicht Ausdruck, daß auch für die Gegner des Eintritts in die Regierung kein Anlaß vorliegt, der Partei den Rücken zu kehren.

Umlagerhöhung unter Regierungsrund.
Wuppertal, 24. Jan. Den überraschenden Punkt der Tagesordnung der gestrigen Gemeinderatssitzung bildete die Frage der Deckung des Umlagenmangels im Hauptvoranschlag 1930. In vier Sitzungen hat sich der Gemeinderat mit der Deckungsfrage befaßt, ohne daß es gelungen wäre, die einander widersprechenden Auffassungen der beiden großen Parteien, der Bürgerlichen Vereinigung und der Sozialdemokratie, einander zu nähern und die von der Verwaltung gewünschten Vorschläge zur Annahme zu bringen. Jetzt hat die Regierung eingegriffen, indem sie die Vollziehbarkeit des Voranschlags davon abhängig gemacht hat, daß zur Deckung des Umlagenmangels die Umlage auf 25 Prozent erhöht und spätestens mit Wirkung ab 1. Januar der Wasserzins auf 25 Pfennig erhöht und die Gasmessermiete eingeleitet werden müsse. Die Bürgerliche Vereinigung ließ erklären, daß diese bereit sei, diesen Forderungen insoweit, wenn auch schweren Herzens, unter der Voraussetzung zuzustimmen, daß auch die Sozialdemokratie allen 3 Forderungen zustimme. Die Sozialdemokratie lehnte aber die Einführung der Gasmessermiete ab, weil sie indirekt eine Erhöhung des Gaspreises bedeute. In der Abstimmung wurde der Antrag auf Erhöhung der Umlage auf 25 Prozent mit 15 Ja und 14 Nein angenommen. Mit Nein stimmten sämtliche Mitglieder der Bürgerlichen Vereinigung. Mit dem gleichen Stimmenverhältnis wurde die Erhöhung des Wasserpreises von 20 auf 25 Pfennig beschlossen, während die Einführung der Gasmessermiete einstimmig abgelehnt wurde.

Das heftigste Sparprogramm.
Darmstadt, 25. Jan. Die durch die Finanzlage Dessen bedingten Sparmaßnahmen wichen sich in ihrer ganzen Tragweite in dem augenblicklich von der heftigsten Regierung behandelten Sparprogramm aus und sind besonders erkenntlich an den weitgehenden Abkürzungen, die die Regierung an Dingen vornimmt, die man bisher stets als lebensnotwendig bezeichnete. In stärkstem Maße betroffen werden die Gewerkschaften. Hier sollen mehr als 10 Prozent aller Beamter (Arbeitsräte, Kraftfahrer, Vermessungsbeamte, Amtsgerichte usw.) aufgespart werden. Bei den Schulen sollen zahlreiche Lehrstellen überhaupt abgebaut werden. 46 Schüler sollen mindestens in einer Klasse sein; das bedeutet Abbau und Anstellungsverlust bei den Volksschulen, Fortbildungsschulen und den höheren Schulanstalten. (Ob ein derart radikal durchgeführtes Spar-

programm ein wirkliches Sparprogramm ist, muß erstlich beurteilt werden. Schriftl.)

Einigung beim Händelmonopol.
Berlin, 25. Jan. Die Regierungsparteien hielten heute früh noch vor dem Beginn der Sitzung des Haushaltsausschusses eine interfraktionelle Besprechung, in der sie sich auf einen Kompromißantrag zum Händelmonopol einigten. Danach bleibt das monopolistische Kartell der Großhandelskaufmannschaften der Konsumvereine in der von der Regierungsvorlage vorgesehenen Höhe (20.000 Normalfluten für die Hamburger, 3700 Normalfluten für die Kölner Organisation) bestehen. Eine Kürzung tritt aber ein bei den Steigerungssätzen, die die Regierungsvorlage alljährlich für die Kartellanteile vorgesehen hat. Der Steigerungssatz vermindert sich nach dem Kompromißantrag für die Hamburger Organisation von 145 auf 20 Normalfluten, für die Kölner Organisation von 56 auf 37 Normalfluten. Die in der Vorlage vorgesehenen Kleinverkaufspreise werden durch den Kompromißantrag zu Kleinverkaufspreisen schlechthin, also zu Höchstpreisen gemacht, die nicht überschritten, aber auch nicht unterboten werden dürfen. Die Abweichung von diesen Preisen soll nach dem Kompromißantrag betragen. Der Höchstpreis soll 30 Pfennig pro Paket betragen. Schließlich ändert der Kompromißantrag die Regierungsvorlage in der Beziehung, daß an Stelle der vorgeschriebenen Ermächtigung zum Gefah von Ausführungsbeschlüssen die Wahlbestimmung aufgenommen wird.

Deutsche Volkspartei und Roggenproblem.
Berlin, 25. Jan. Wie die Nationalliberale Korrespondenz mitteilt, hat gestern der Reichsausschuß des Reichsausschusses für Landwirtschaft der Deutschen Volkspartei Verhandlungen über die Roggenfrage geführt, die zu einer Festlegung des zusammengebrachten Roggenpreises führen können. Der Ausschuß hat eine Entschlüsselung gefaßt, in der er der Ansicht Ausdruck gibt, daß die Erhöhung des Einfuhrzollwertes auf die volle Höhe und eine Herabsetzung der Ausnahmszulage für Roggen unter Beachtung der Frage eines angemessenen Kleinverkaufspreises übergeprüft werden müsse. Darüber hinaus erscheine die sofortige Einführung eines Roggenzollgesetzes verbunden mit der entsprechenden Propaganda für Roggenbrotverzehr dringend erforderlich.

Ordnung über die Seeabrüstung.
Berlin, 25. Jan. Reichswehrminister Brüner hat einem amerikanischen Pressevertreter eine Unterredung über die Frage der Abrüstung und insbesondere über die Stellung Deutschlands zur Seeabrüstung und zur Londoner Konferenz gegeben. Einigkeit über die Seeabrüstung hat, daß Deutschland bei jeder Gelegenheit seine Bereitwilligkeit ausgesprochen habe, alle Maßnahmen, die einer wirksamen Abrüstung dienen könnten, soweit es in seinen Kräften stehe, tatkräftig zu unterstützen. Dieser Standpunkt gelte gleichmäßig für die Land- wie für die Seeabrüstung. Daran sei zu erinnern, daß Deutschland auch allen Bestrebungen, zu einer Seeabrüstung zu kommen, warmste Sympathien spende, obgleich es an der Londoner Konferenz nicht unmittelbar mitwirkte. Deutschland habe in loyaler Erfüllung des Versailles Vertrages abgerüstet. Es habe daher ein juristisches und moralisches Recht darauf, daß auch die anderen Mitglieder des Völkerbundes die allgemeine Abrüstung durchführten. Die bisherigen Ergebnisse in Genf seien wenig ermutigend. Der einzige bis jetzt greifbare Erfolg sei der Initiative der Vereinigten Staaten zu danken, nämlich das Washingtoner Abkommen über den Schlachtschiffbau. In dem Bestreben nach Abschaffung der U-Boote sehe er eine logische Folgerung aus der Brämbel des Versailles Vertrages. Auf die Frage, welche Bedeutung die deutschen Kriegsschiffbauten für die Seeabrüstung hätten, erinnerte Brüner, daß unsere Flotte durch den Vertrag von Versailles deshalb radikal abgerüstet worden sei, um eine allgemeine Beschränkung der Rüstungen aller Nationen einzuleiten. Deutschland baue jetzt Kriegsschiffe nur deshalb neu, um die alten Schiffe zu ersetzen, die schon aus Gründen der Sicherheit nicht mehr für längere Zeit verwendet werden könnten. Jedes Schlachtschiff anderer Seemächte sei dem neuen Panzerschiff an Größe und Geschwindigkeit mindestens um das Doppelte überlegen. Auch unsere neuen Kreuzer seien den kleinen Kreuzern der Seemächte unterlegen. Es sei irreführend, wenn man unseren Panzerschiffneubau mit dem Behaupten von Panzerschiffen der Mächte vergleiche, die den Vertrag von Washington unterschrieben hätten, denn das Panzerschiff habe als die einzige schwere Schiffsklasse der deutschen Marine natürlich ganz andere Aufgaben als die Kreuzer der anderen Nationen. Bei einem Vergleich mit den Schiffsklassen anderer Mächte ergebe sich, daß die deutsche Flotte die Abrüstungsbestimmungen der Londoner Konferenz in keiner Weise verletze könne, da sie den Plänen der dort verhandelnden Seemächte weiter unterlegen sei. Was nun die Stellung Deutschlands zur Frage der Freiheit der Meere angehe, so halte Deutschland an der seit mehr als einem Jahrhundert von den neutralen Staaten vertretenen Auffassung fest, daß die Sicherheit der neutralen Handelsverkehrsfahrt im Kriegsfall gewährleistet werden müsse. Die Votschluß des Präsidenten Hoover an das amerikanische Volk am 11. Jahrestag der Beendigung des Weltkrieges habe hier eine wirklich positive Anregung zur Frage der Freiheit der Meere gebracht. Der Gedanke, daß Rohstoffmittelschiffe in Kriegszeiten genau so unverletzlich sein sollten wie Hospitalschiffe, habe in Deutschland, das wie kaum ein anderes Land die Wirkungen der Hungerplöde und ihrer Folgen auch für Frauen und Kinder gespürt habe, weitestgehende Sympathie gefunden.

Kommunistische Angriffe auf die Polizei in Hamburg.
Hamburg, 25. Jan. Nach dem am Donnerstag erfolgten Verbot des kommunistischen Hungermarsches durch die Ham-

burger Polizeibehörde lehrte die „Hamburger Volkszeitung“ auch in ihrer Freitag-Ausgabe die Kapitulation für Kundgebungen am 1. und 2. Februar fort. Im Zusammenhang damit ist es in der vergangenen Nacht zu Zusammenstößen zwischen Kommunisten und der Polizei gekommen, über die der Polizeibericht folgendes mitteilt: Am Freitag abend gegen 8 Uhr wurden in der Jungfernstieg zwei Ordnungspolizisten von einigen hundert Kommunisten angegriffen, zu Boden gemorren und mißhandelt. Aus der Menge heraus wurde auch auf die Beamten geschossen, sodaß letztere in höchster Not schließlich auch ihrerseits feuern mußten. Die Angreifer flüchteten, als weitere Polizeibeamte herbeieilten. Es durch die hier gewechselten Schüsse Personen verletzt worden sind, ist nicht bekannt. Nach Beendigung einer am Freitag von der R.P.D. bei Sagenbiel veranstalteten Versammlung ritten sich am Jungfernstieg und besonders im Hänge-Biertel Versammlungsteilnehmer zusammen. Einsetzende Polizeibeamte wurden angegriffen und mit Fäusten und anderen Gegenständen beworfen. Auch wurden wiederholt, insbesondere auf dem Hänge-Biertel, Schüsse auf die Beamten abgegeben. Die Polizeibeamten mußten sowohl von ihrem Gummiknüppel als auch von der Schusswaffe Gebrauch machen. Im Kadewader Hans, aus dem besonders auf die Polizeibeamten geschossen wurde, ist ein 16-jähriger Bursche durch einen Unterschuldschuß verletzt worden. Die Landrechtsredner drehten in mehreren Straßen die Laternen aus. Die Angriffe auf die Polizeibeamten dauerten bis in die frühen Morgenstunden. Die Polizei nahm verschiedene Festnahmen vor und fahndet nach weiteren Teilnehmern an den Kämpfen.

Ausland

Klagenfurt, 25. Jan. Nach dem „Kärntner Tagblatt“ ist zwischen den Gruppen des Heimatschutzes und des Landvolkes nach längerer Verhandlung eine Einigung erfolgt, wonach Minister Schuss wieder Mitglied des Heimatschutzes wird und die Gründung der Bauernwehren in Kärnten unterbleibt.

Paris, 24. Jan. Bei der Jugendrechnung im Prozeß wegen der von dem Bruder des Volkstommarschall Litwinoff angelegenen Sowjetwehr wurde heute der frühere Sowjetgeheimrat in Paris, Besedowski, als Zeuge vernommen. Dabei kam es zu einigen Zwischenfällen. Als der Zeuge erwiderte, erklärte der kommunistische Abgesandte und Rechtsanwalt Verthun: Besedowski ist in Moskau wegen Diebstahls und Veruntreuung zu 10 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Während der Vorlesung des Urteils wurde die Bemerkung erhoben, wies der Rechtsanwalt der Gegenpartei darauf hin, daß in Frankreich keinerlei Straftatung des früheren Sowjetgeheimrats erfolgt ist. Der Rechtsanwalt fügte hinzu, der Zeuge habe in Zeitungsartikeln, die in Frankreich erschienen sind, die Rolle der Handelsvertreter der Sowjetunion im Ausland erklärt. Er habe auch die Rolle von Turoff in Berlin gekennzeichnet. Alsdann begann die Vernehmung des Zeugen Besedowski, der gegen die Bemerkung des Rechtsanwalts Verthun protestierte, und die in seinen Artikeln enthaltenen Tatsachen ins Gedächtnis zurückrief, wobei er besonders auf die Rolle Turoffs eingieng, der in Berlin die Kommintern vertreten habe. Der Volkstommarschall Litwinoff habe ihn, Besedowski, gebeten, sich seines Bruders, der sich in Frankreich eine Stelle verschaffen wolle, anzunehmen. Er habe zu ihm gesagt, mein Bruder ist ein sehr anständiger Kerl, aber er versteht nicht, daß man hier mit dem Schwert geschickt umgehen muß. Turoff sei in Berlin mächtiger gewesen als der Sowjetgeheimrat selbst. Besedowski schloß seine Ausführungen mit Angaben über die Verleumdungen, die den Sowjetgeheimrat geschadet werden, wenn sie sich zur Erdolung nach dem Auslande begeben.

Eine Entschlüsselung französischer Kriegsteilnehmer.
Le Havre, 24. Jan. Der Verband der ehemaligen Frontkämpfer und Kriegesbedingten von Le Havre, der 13.000 Mitglieder umfaßt, nahm eine Entschlüsselung an, in der es heißt: Der Krieg von 1914 wäre nicht ausgebrochen, wenn damals die obligatorische internationale Schiedsgerichtsbarkeit bestanden hätte, die auch im Jahre 1900 noch nicht verwirklicht ist. Auch im Haag erschien die Konsolidierung des Krieges nur möglich durch die Einführung des schiedsgerichtlichen Verfahrens für etwa eintretende Schwierigkeiten. Der Verband fordert daher, daß diese Art der Regelung von Konflikten nicht nur zur Konsolidierung der früheren Kriege zur Anwendung gebracht werde, sondern auch zur Verhütung künftiger Kriege. Möge Frankreich mit gutem Beispiel vorangehen und den im September 1928 in der Völkerbundvollversammlung vorgeschlagenen allgemeinen Schiedsakt ratifizieren.

Der ganze Kurs der Flottenkonferenz umgeworfen.
London, 25. Jan. Die Flottenkonferenz ist bereits in der ersten Woche, ohne daß sie in die praktische Arbeit eingetreten wäre, durch das Verhalten Frankreichs an einem kritischen Punkt angelangt. Wie man von wohlinformierter Seite erfährt, hat die französische Delegation den Wächtern zu verstehen gegeben, daß sie die Grundlage der ganzen anglo-amerikanischen Verhandlung, nämlich die Wiederlegung genauer Verhältnisskizzen zwischen der Stärke der einzelnen Flotten als Ausgangspunkt der Verhandlungen nicht anzunehmen gewillt ist. Dadurch wird der ganze Kurs der Konferenz notwendig umgeworfen. Tardieu stellt seinerseits dem von Hoover und MacDonald in Washington vereinbarten Programm, das ja auch in der Einladungssnote Englands an die Mächte enthalten war, sein eigenes Arbeitsprogramm gegenüber und fordert, daß es zur Grundlage der Diskussion gemacht werde. Der Kern des französischen Standpunktes ist die Festlegung der

Flottenstärke jedes Landes nach seinen nationalen Bedürfnissen, ganz unabhängig von den Bedürfnissen und der Flottenstärke der anderen Länder. Man ist sich in den Kreisen der Konferenz bei den Amerikanern wie bei den Engländern vollkommen darüber klar, daß Tariffs Stellungnahme, wenn sie in derselben Form wie bisher beibehalten wird, schließlich auf eine glatte Verweigerung der weiteren Mitarbeit an den Zielen der Flottenkonferenz hinauslaufen muß, sofern nicht ein Weg gefunden wird, den außerordentlichen Forderungen der Franzosen entgegenzukommen.

Ein englischer Offizier durch chinesische Polizei verhaftet.

London, 25. Jan. Die Frage, ob Engländer in China noch das Exterritorialitätsrecht besitzen, ist akut geworden. Ein von einem englischen Marineoffizier gefahrenes Auto rannte in Nanfan einen Kuli an, der seinen Verletzungen erlag. Die chinesische Polizei verhaftete den Offizier und brachte ihn auf die chinesische Polizeistation. Er wurde zwar am späten Abend freigelassen, aber erst nachdem der englische Generalkonsul persönlich Gewähr dafür geleistet hatte, daß der Offizier sich wieder stellen werde.

Landarbeiterstreik in Kalifornien.

Newport, 25. Jan. Südlich von San Jose (Kalifornien) wütet seit mehreren Tagen auf einer Frontbreite von etwa 20 Kilometern eine wahre Schlacht zwischen weißen Arbeitern und Einwanderern von den Philippinen. Bisher sind 2 Tote, 15 Schwerverletzte und zahlreiche Leichtverletzte zu verzeichnen. Die Ursache des schweren Zusammenstoßes wird auf das häufige Ausweichen der Einwanderer von Landarbeitern von den Philippinen zurückgeführt. Die Regierung hat Polizeiverfügungen erlassen.

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg, 27. Jan. Die Hauptversammlung des Liederkranzes am Samstag im „Schiff“ wies eine starke Beteiligung der Sänger wie der passiven Mitglieder auf. Vorstand Finkbeiner hielt die Christlichen willkommen und gab die Tagesordnung bekannt. Vor Eintritt in dieselbe gedachte er in ehrenden Worten des im April mit Tod abgegangen Ehrenmitgliedes Karl Frommer, der 35 Jahre dem Verein angehört, Leid und Freude mit demselben teilte und dem kein Opfer zu groß war, wenn es galt, dem Liederkranz zu dienen, vorbildlich für jeden Sänger; ein dauerndes, dankbares Gedächtnis sei ihm über. Schriftführer Härtter gab die Protokolle der verschiedenen Versammlungen und Ausschüsse während des letzten Jahres bekannt, die in erschöpfender Weise ein Bild der mannigfachen Taten, aber auch ersten und tragischen Ereignisse im Vereinsleben des Liederkranzes gaben. An besonderen Veranstaltungen sind zu erwähnen, Beteiligung am Heimtag und am Jubiläum des Kriegervereins, bei wozu beiden der Liederkranz aktiv mitwirkte, ein Raiausflug, ein Herbstkonzert, an welchem sich ein Familienabend mit Vortrag verdienter Mitglieder schloß. Der von Kassier Schumacher erstattete Kassenbericht zeigte mit März 1927 Einnahmen und März 1928 Ausgaben einen Kassenbestand von Mark 113.55. Die Kasse war geprüft und in Ordnung befunden worden. Der Bericht des Strafkassiers Hermann Gollmer wies Zahlen auf, die einen besseren und pflichterfüllteren Singstundenbesuch als wünschenswert erscheinen ließen. Der Vorsitzende dankte den Vereinsobmännern, den Sängern für ihre Mitwirkung bei den verschiedenen Veranstaltungen, sowie allen, die sich in den Dienst des Liederkranzes während des letzten Jahres stellten; dem Kassier wurde Entlastung erteilt. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung, die Neuwahlen, nahm längere Zeit in Anspruch. Im Vordergrund des Interesses stand die Vorstandswahl. Vorstand Finkbeiner teilte mit, daß der Verein seit September ohne ersten Vorstand sei und daß am Vorschlag für diesen Posten, Ehrenmitglied Gollmer, der sich aus dem früheren Vorstand Hermann Gollmer, der sich auch nach seinem Rücktritt als Sänger weiterbetätigt, einstimmig wiederzuwählen. In längerer Aussprache gab dieser die Gründe bekannt, die es ihm unmöglich machen, das Amt wieder zu übernehmen und blieb trotz aller Bemühungen, ihn zur Annahme dieses Amtes zu bewegen, unachgiebig. Verschiedene Vorschläge wurden gemacht, die aber alle Ablehnung fanden und sich schließlich zu einem Vorschlag auf den gegenwärtigen Vorstand Finkbeiner verdichteten. Die vorgenommenen geheime Abstimmung ergab eine große Mehrheit für Eugen Finkbeiner, der mitteilte, daß er auf Grund dieses Ergebnisses nicht in der Lage sei, diesen Posten zu übernehmen und machte noch wiederholte Bemühungen, ihn zur Annahme der Wahl zu veranlassen, es davon abhängig, wie die Wahl des zweiten Vorstandes sowie jene von Kassier und Schriftführer ausfallen, von welchen der Schriftführer sich ebenfalls mit Höchstbetragsdenken trug. Zum zweiten Vorstand wurde Eugen Härtter in Vorschlag gebracht und dieser in

geheimer Abstimmung mit derselben Stimmenzahl wie Finkbeiner gewählt; er nahm die Wahl an. Weiter wurden in geheimer Abstimmung Kassier Schumacher und Schriftführer Härtter als Kassierer des Dankes für ihre vorbildliche Tätigkeit einstimmig wiedergewählt; sie nahmen die Wahl an. Darauf erklärte auch Vorstand Finkbeiner nach längerem Zögern sich zur Annahme der Wahl bereit. Bei den geheim vorgenommenen Wahlen in den Ausschüssen wurden gewählt Wilhelm Kommel, Robert Scherer, Albert Kommel, Friedrich Wisler, Friedrich Finkbeiner. Zum Notenverwalter wurde Eugen Härtter berufen, dem je ein Platz aus den 4 Stimmen unterstehend zur Seite steht. In den Wahlen der übrigen Beamten trat keine Änderung ein. Die Frage eines Frühjahrskonzerts oder eines Kirchentanzes am Karfreitag eventuell gemeinsam mit dem evang. Kirchenchor und Orgelbegleitung zeitigte eine längere Aussprache. Die Entscheidung derselben bleibt dem Ausschuß nach Rücksprache mit den maßgebenden Stellen überlassen. Auch die Veranstaltung des Vierteljahrsfestes im Krankenhaus wurde in Vorschlag gebracht. Besprochen wurde ein Ausflug Anfangs März, ferner die Teilnahme am Gaufranzfest in Calmbach und an den Sängerversen der näheren Umgebung. Eine Verlesung von Anteilsscheinen soll, wenn die finanziellen Mittel es erlauben, wieder stattfinden. In vorhergehender Stunde schloß der Vorsitzende die von Gesängen unternehmende Verlesung mit dem Wunsch, daß die getroffenen Wahlen zu Ruh und Frieden des Liederkranzes und weiterer Pflege des deutschen Liedes dienen mögen.

Neuenbürg, 27. Jan. Anlässlich der silbernen Hochzeit von Karl Jörger und der Vermählung von Fritz Möck jun., beide Mitglieder des Turnvereins, brachte am Samstagabend der Turnvereinsverein denselben ein gelungenes Ständchen.

Neuenbürg, 27. Jan. Ein Sohn unserer Stadt, Rechtsanwalt Justizrat Adolf Seeger, wird am 28. Januar sein 60. Jahr vollenden. Er hat im letzten Neuenbürger Heimatjahr schon zu den Werten geführt, die zum großen Teil seine Schulfreunde waren, und den Berufsstand in breiten Worten den Dank der auswärtigen Neuenbürgers ausgesprochen. Rechtsanwalt Justizrat Seeger studierte in Tübingen, Weisig und Straßburg, machte im Elsaß seine juristischen Examina und ließ sich zunächst in Colmar, bald darauf endgültig in Straßburg als Rechtsanwalt nieder, wo er in Fach- und privaten Kreisen hochgeschätzt war. Als Vertreter der Reichs-eisenbahn, als Syndikus des Straßburger Detailisten-Vereins und des elsass-lotharingischen Detailistenverbandes, des Apothekervereins, als Vorsitzender von Sportvereinen und insbesondere als langjähriger Vorsitzender des Vereins der Württemberger in Straßburg war er eine bekannte Persönlichkeit und auf den elassischen und belgischen Kriegsschauplätzen als Hauptmann bei verschiedenen Formationen ein stets beliebter Führer. Er ist als Schriftsteller in Fachkreisen und als humorvoller Redner in Freundeskreisen bekannt. Nach seiner Vertreibung im Dezember 1918 kehrte er nach Neuenbürg zurück, wurde kurze Zeit in Rottweil bei der Staatsanwaltschaft verwendet und wandte sich im Jahr 1920 seinem eigentlichen Beruf wieder zu. Er ließ sich in Stuttgart als Rechtsanwalt nieder, wurde einer der Führer der Arbeiterbewegung, ist aber auch auf anderen Gebieten stets darauf bedacht, dem Recht zum Siege zu verhelfen. Wir wünschen dem überaus tatkräftigen und lebensreichen Jubilar einen gesegneten Lebensabend. (Wetterbericht) Bei ständigem Barometerfall rückt die nordwestliche Depression langsam näher. Für Dienstag und Mittwoch ist Regen zu nachdrücklichem Wetter zu erwarten.

Württemberg.

Besigheim, 25. Jan. (35. Dezember) Um die heilige Reichstempelkammer beim Stadtschultheißenamt 35 Gewerbeten eingeleitet. Heilbronn, 25. Januar. (Das Tribüne verfehlt) Donnerstagabend ereignete sich, wie schon kurz gemeldet, am Eilmertor ein schrecklicher Unfall. Kaufmann Emil Hooper bei der Maßhaltenbad A. G. in Wimpfen wollte mit dem Zug 6.57 Uhr abfahren. Er hatte sich bei der Verabschiedung von einem Freunde etwas verspätet und wollte auf den bereits angefahrenen Zug springen, obwohl er vom Zugführer durch Zurufe amotiert worden war. Dabei verlor er das Tribüne, kam zu Fall und unter die Räder, wobei ihm der rechte Arm oberhalb des Ellbogens so schwer verletzt wurde, daß er im Krankenhaus, wohin sich Hooper mit Unterstützung einiger Personen nach selbst begab, sofort abgenommen werden mußte. Der Verunfallte ist ein Sohn des früheren hiesigen Oberleiters Hooper, der seit einigen Jahren in Wehringen wohnt. Der Fall ist umso tragischer, als der Vater erst im vorigen Jahr seinen Sohn Richard verlor, der in den Bergen tödlich abgestürzt war. Stuttgart, 25. Jan. (Landwunders Wasser). Die Hochtide aus Reutlingen über das Antrieben einer sehr ausgelegten Quelle zwischen Reutlingen und Wehringen für die Stuttgarter Wassererzeugung hat vor wenigen Tagen Aufsehen erregt und wohl auch Hoffnungen geweckt. Nach stürmischen Aufsehen muß aber jetzt eine gleichmäßige

Neuerung des Landesgeologen Dr. Axel Schmidt in der „Württembergischen Zeitung“ erregt. Dr. Schmidt stellt fest, daß die Vepiermühlengrube eine Karsthöhle ist, daß sie noch schweren Gewitterregen überflutet, woraus hervorgeht, daß die Wasser ungenügend filtriert und mechanisch beigemengte Stoffe nicht zurückgehalten werden. Aus diesem Grunde hat Dr. Schmidt der Stadt Tübingen vom Kauf dieser Quelle abgeraten. Hierbei hat Prof. Dr. R. Wolf vom hygienischen Universitätsinstitut das Wasser am 21. Dezember 1929 chemisch untersucht. Die bakteriologische Untersuchung zeigte eine ungewöhnlich hohe Keimzahl, 510 auf ein Kubikmeter, darunter große Mengen des Bacterium coli. Die große Keimzahl läßt eine Verunreinigung des Quellwassers durch die Abwässer der Dörschlöfen von Bendorf und Haslingen, möglicherweise noch weiterer Städtchen als hier erschließen. Tübingen hat daher auf den Kauf der Quelle aus hygienischen Gründen verzichtet. Die Verwendung eines solchen dauernd verunreinigten, harten Quellwassers als Trink- und Brauwasser einer Großstadt sollte, so schreibt Dr. Schmidt, ausgeschlossen sein, solange es noch möglich ist, welches, hygienisch einwandfreies Buntbrunnwasser aus dem Schwarzwald zu beziehen.

Stuttgart, 26. Januar. (Generalratung der Gothaer Grundherren) Der Würt. Sportverband e. V. Stuttgart schreibt uns: Zum erstenmal ist es gelungen, durch Wiederkehr von weit mehr als 15 Proz. der Wanderschaft der Generalratung angebot einer Hypothekbank zur Abnahme zu bringen. Das thüringische Wirtschaftsministerium will mit, daß das Generalratungangebot der Gothaer Grundherrenbank Gotha als abgelehnt zu betrachten sei, weil mehr als 15 Prozent der Wanderschaft rechtlichen Widerstand erhoben. Es wird nun also auch bei der Gothaer Grundherrenbank zu Teilzahlungen und später zu einer Restauszahlung kommen. Die hinterlegten Papiere können ohne weiteres von der Hinterlegungsstelle zurückgeholt werden.

Stuttgart, 26. Januar. (Erneute Besetzung der Oberbürgerwahl) Wie wir hören, ist gegen die von der Ministerialabteilung für Bezirks- und Kreisverwaltungen ausgesprochene Gültigkeitserklärung der Wahl des Schwäbischen Oberbürgermeisters Dr. Lang von Langen zum Oberbürgermeister der Stadt Stellingen beim Ministerium des Inneren Einspruch erhoben worden. Daraus erklärt es sich auch, daß die Besetzung der Wahl durch das Ministerium des Inneren bisher noch nicht erfolgt ist. Der Einspruch geht von derselben Seite aus, die schon früher — ohne Erfolg — die Wahl angefochten hatte. Es ist wohl damit zu rechnen, daß der Einspruch auch in diesem Falle keinen Erfolg haben wird.

Oberndorf a. N., 25. Januar. (Wmangal in der Stadtpflege.) Stadtschultheißen Beyer hat in der letzten Gemeinderatssitzung u. a. zu den in der Stadt umlaufenden Gerüchten über Untergrundhöhlen bei der Stadtpflege folgende Erklärung des Gemeinderats bekanntgegeben: Bei der Stadtpflege liegen tatsächlich größere Differenzen vor. Nach dem Wmangal in der Reinigungsführung wird nunmehr durch eine aufstehende, unabhängige, neutrale Person gelöst werden, um alsbald restlos Aufklärung zu schaffen. Stadterhaltung und Kollegen haben das größte Interesse, der Bürgerchaft in dieser Angelegenheit klipp und klar Aufklärung zu geben. Der Gemeinderat tut in dieser Sache seine Pflicht und Sozialpflicht.

Mainhardt, 25. Jan. (Ein neuer Gast). Längere Zeit hielt sich hier unter falschem Namen ein Luftkurgast mit seiner Geliebten auf, der seinen Gatte um ca. 350 Mk. betrog. Es ist dies der oech. Kaufmann Behr von Weislingen, Bezirksamt Ludwigsberg, und seine Geliebte ist das Hirsfeldener Wirtin Wochmann aus Neu-Ulm. Er war im Besitz eines gefälschten Ausweis und wurde auch noch wegen Diebstahlschuld verurteilt. Seine Festnahme erfolgte in Weislingen.

Brüderlein trink... In einem Orte eines Oberamtsbezirks hatten die Schüler kürzlich einen Spruch zum Vorne aufbekommen. Als Tags darauf der Lehrer den Spruch: „Brüderlein trink, das Quat oder behaltet, meidet allen bösen Söwin“ abgelesen hatte, fragte er die Kinder: „Wer kann mir noch einen Spruch sagen, in dem das Wörtchen „meidet“ vorkommt?“ „Großes Schweigen! Endlich erhebt sich in der allerletzten Bank jähgalt ein Händchen. „So ist's recht, liebe Kleine, laß mich doch noch für einen Spruch weilt“. Die Kleine begann: „Trink, trink, Brüderlein trink, laß doch die Sorgen zu Haus; meide den Kummer und meide den Schmerz...“ Das Kind hatte einen Spruch gefunden, in dem das Wort „meidet“ sogar zweimal vorkommt. Es gefassten zu... vor nicht ganz acht Tagen.

Die höchsten Wohnplätze in Württemberg. Die höchsten Wohnplätze des Landes sind: das Gutshaus Alexanderschanze auf dem Kulebis mit 967 m über dem Meer. Dann kommen die Dörfer Weislingen O. Spauingen und Kurlfelden O. Balingen mit 910 m, Bubbheim O. Spauingen mit 908 m, Weislingen O. Balingen mit 906 m, Oberndorf O. Spauingen mit 899 m, Kurlfelden O. Spauingen mit 897 m, Weislingen O. Balingen mit 888 m, Urnsdorf O. Weislingen mit 819 m. Alle übrigen Wohnplätze Württembergs liegen unter 800 m über dem Meer. Die nur Sommer bewohnten Seebühnen auf der Aalegg im Oberamt Wangen sowie der Seehof Schlotter am Schwarzen Weat liegen nicht höher als die Alexanderschanze mit 914 m.

Vergleichsvorschlag der Fa. Webr. Jöpprich, Mergelkette. Heidenheim, 25. Jan. Der Gläubigerausschuß der Firma Webr. Jöpprich-Mergelkette hat beschlossene, folgenden Vergleichsvorschlag beim Amtsgericht Heidenheim einzulegen:

St. Florian! Rein, das ist aber fein, daß wir uns da so zusammengefunden haben — geht du?“
„Was willst er sagen? Er macht ein langes Gesicht — murmelt ein wenig freudiges „Halt ja!“ und ergibt sich in sein Schicksal, die zwei Stunden Wegs in Gesellschaft der munteren, redseligen Leni zurückzulegen.“
Auf der Leichwiese, die über zwei Tode umfließt, mähen sie indes auf Tod und Leben. In langer Reihe stehen sie, denn um bis zum Abend fertig zu werden, müssen alle Hände herhalten. Sogar die Hausbaterin ist mit herausgekommen, am ehe die Hausarbeit beginnt, noch ein paar Stunden mithelfen. Arbeitet doch sogar der Großreicher selber mit, während er sich sonst meist nur auf die Kuffst bedrückt.
Den Hof bewachen nur Tiger, der Haushund, und der alte Einleger Joal.
Sonn ist es immer sehr lustig zugegangen bei der Hausarbeit auf der Leichwiese. Knechte und Mägde scherzten, der Bauer warf hin und wieder ein Wort drein, und Kofel, der das Singen angeboren ist wie dem Vogel, lang mit ihrer hellen Stimme Lieb am Lieb —
Heute aber wird schweigend gemäht, denn Kofel hat keine Lust zum Singen und auf des Bauern Stirn lagern finstere Wolken. Sie haben schon dort gelegen, als ihm die Brigitte kein Frühstück vorsetzte. Und sie verdichteten sich rasch, als sein scharfer Blick bemerkte, daß Peters Platz am Tische, wo eben die Morgenjuppe gegessen wird, leer ist.
Er sagt nichts. Aber nachdem er sein Frühstück verzehrt, geht er selbst hinaus ans Stallgebäude, wo des Sohnes Kammer neben der Knechte liegt, und trommelt mit der Faust an die Tür.
„Auf, du Faulpelz! Weißt nicht, daß wir's heut nötig mit der Arbeit haben? Bist in fünf Minuten nicht da, hole ich dich selber aus dem Bett!“
Das wirkt. Fünf Minuten später erscheint Peter mit verklärtem Gesicht, gerade als die Leute mit Senken und Weisheit zum Tor hinausziehen.

Er ist ein hochaufgeschossener Junge mit langem Donohaar, langgezogenem, faulem Gesicht und verschlagen blickenden Augen von unbestimmter Farbe.
„Wo ist mein Frühstück?“ fragt er Brigitte verdrossen. Als diese aber ins Haus zurück will, sagt der Großreicher:
„Nix, du, mach, daß du weiter kommst! Zum Koch essen haben wir keine Zeit! Verschläft einer die Essenzeit, muß er bis zum zweiten Frühstück warten!“ Und gegen den Sohn gewendet, fährt er fort: „Halt dich gefiern von der Feldarbeit gedrückt, sollst du heut fleißig zugreifen, du! Wirkst sonst dein Lebtag kein richtiger Bauer!“
Der biagrote Strecken im Osten wird rasch größer und leuchtender, während sich der fahle Morgenhimmel blau färbt. Und plötzlich extrahlen die Zinnen der Hochalm in Rotglut, als hätte eine unsichtbare Hand Fadeln dort aufgestellt.
Kofel, die eifrig mäht, wirft nur einen flüchtigen Blick hinauf. Seine rauhend fallen die Schwaben tanzen Gras um sie, während über der Hochalm in blühender Majestät die Sonne emporsteigt.
Während — Kofel greift eben nach dem am Schürzenband hängenden Weisstein, um die Senke selbst zu schürzen — hört sie seitwärts an der Straße eine Weiberstimme lachen und schwagen.
Knechtig, wer so zeitig am Morgen schon unterwegs ist, wirft sie einen Blick hinüber und im selben Augenblick stößt ihr der Herzschlag vor Schreck.
Sie hat den Goldner Toni und die Leni vom Lampshof erkannt, die einträchtig die Straße entlang wandern — scheinbar in vergnüglicher Stimmung.
Denn der Toni hat plötzlich, als die Leichwiese in Sicht kam, sein Schweigen aufgegeben und schwätzt und lacht mit der Leni um die Wette.
Die dort drüben soll nicht glauben, daß ich mir was mache aus ihrem „Auf Zimmerwiedersehen!“ denkt er grimmig dabei. (Fortsetzung folgt.)

Die Brandstifterin
Roman von Erich Eberstein
Fortsetzung. Nachdruck verboten.
Sollten sie heute dort mähen? Dann müßte er an ihnen vorbeiziehen, denn die Wiege zieht sich längs der Straße hin. Das Herz beginnt ihm rascher zu klopfen. Sie wiedersehen — die Graulame, Trögele? — Wo sie gelagert hat „Auf Zimmerwiedersehen?“ Nein, kein Auge würde er mehr nach ihr wenden, ehe sie selbst ihm nicht ein verzweifeltes Wort geboten! Aber wenn sie ihn lieb hat, würde sie es ja tun, wenn nicht heute, so morgen —
„Guten Morgen, Goldner Toni!“ sagt plötzlich eine frische, muntere Stimme neben ihm. „Bist auch schon auf? Was grüßest denn da so vor dich hin? Suchst leicht den geliebten Tag?“
Leni, die junge Lampshofstochter ist's, deren Vaterhaus eine halbe Stunde weiter den Berg hinan liegt. Sie ist ein hübsches Mädchen mit dem trüben Gesicht, das rund und rosig wie ein junger Apfel ist, den lustig blickenden Augen und den goldbraunen Zöpfen, die wie eine Krone über der Stirn liegen. Reich ist sie auch, die reichste nach der Großreicher Kofel, denn der alte Hinterberger, dem der Lampshof gehört, hat im Holzhandel einen schweren Beutel Geld zusammengebracht.
Jetzt strahlt ihr Gesicht vor Vergnügen, denn keinem Menschen auf der Welt hätte sie lieber begegnet mögen als jäh dem Goldner Toni.
Aber er scheint gar nicht entzückt von der Begegnung. „Stehst es ja, daß ich schon auf bin.“ antwortet er trocken.
„Ja — ist wahr, war eine dumme Frage! Willst wohl auf die Bäumer Alm nach'm Vieh schauen, weil du im Werktaggewand bist?“
„Rein, ich muß zum Beitelbauer, eine Kalbin kaufen!“
„Joffes, du, das tut mich aber freuen!“ schreit Leni vergnügt, denn nachher haben wie ja denselben Weg und Winde miteinander gehen! Denn ja, weißt, muß nach

1. Diejenigen Gläubiger haben und diejenige Reichsamt ermäßig, soweit sie Befragte etwaiger Forderungen ausbezahlt. Sie last Rechtsverfolgung von Schadenersatz wegen gerichtet ist, finden 2. Im übrigen er 2 1/2 Prozent ihrer restlichen weiteren 7 1/2 — erstmalig am Finsen ab 21. Oktob 1929 sowie die weitere 1/2 Prozent nach 1. D mit der Erfüllung betriff, mit mehr Wasser eine Anschließ (so fällt der Überst auf dem Vorschlag, die Verhandlungen mit Quote von 2 1/2 Prozent werden soll. diese Bürgschaft nicht reicht werden können des Vergleichstermin beachtetigt werden, n Firma Webr. Jöpprich-Erdweckens, so dienen kann, für den den Gläubigern zur steht auf den 3. Febr

Gerheim, Am ereignete sich in den ein tödlicher Betried in der Fabrik bech oberen Stockwerk wurde ihm ein Kr Kopf, in dem Weis Griebel war allein erji bemerkte, als d Ein Mann, der nach tig, Griebel wurde i wo er eine Viertelst läßt eine Witwe un

Die Schuldfrage Au Freitag nachm Die gerichtspräsident durch Obermedizinal am Bezirksamt werden i rechnungspflichtig je unverständiger Delin Angsburg, der sofort gen Düniers vornehm Anstellung zugehörig stimmteit sagen lö

Friedhof als Die als Verdreherunterf die Nachgeschwister ge ner Vororts Wippen scharfe Hinmung mach dieser Stelle ganz lan die fahrenden Jüde n von Verbrechern au Waren haben und V verlockten. Die V einer der letzten Näch auch einen Mann, der gab im Augenblick, a herte. Dabei gelang die Wittäter und die Lager von Waren all aus den Mäueren d werden konnten. Weheminidialle R richt für 2012 11 in Herbst eine Frau, achtjährigen Schüle 1/2 Jahren, da Besuch o festgelegt wurde, beh Schule hielten die Au beiden Personen verm

konnte einer nur als Leiche geborgen werden. Ein Arbeiter erlitt einen Schädelbruch und starb an dessen Folgen. Die übrigen fünf Arbeiter sind mehr oder weniger schwer verletzt.

Malland, 26. Jan. Hier hat es am Samstag früh zum erstenmal in diesem Winter geschneit. Der Schneefall hielt den ganzen Tag über an. Die Stadt war am Abend von einer weißen Schneedecke eingehüllt.

Berlin, 26. Jan. Nach einer Agentenmeldung aus Strahburg, soll in Esch-Cathringen eine weltberühmte kommunistische Organisation entdeckt worden sein, die sich mit antimilitaristischer Propaganda beschäftigt habe. Es seien bereits fünf Militärpersonen, die sämtlich dem 12. Artillerieregiment in Hagenau angehören und aus der Pforter Gegend stammen, verhaftet worden. Sie hätten in den Kojern kommunistische Flugblätter verteilt, oder verteilen lassen. In Nancy sei eine Division verhaftet worden.

Charleroi, 26. Jan. In einem Kohlenbergwerk bei Gilly wurden drei Bergleute verhaftet. Sie geben auf Klopfzeichen bei einem Antwort mehr. Man hat die härtesten Bestrafungen für die Unzufriedenheit, da es vor morgen mittag nicht möglich sein wird, die zu ihnen vorzubringen.

Washington, 26. Jan. Das Verbot, das von der Regierung gegen den früheren Gouverneur von Vermont, wegen der ehemaligen Kriegsgefahr, Palmer, und gegen andere Personen wegen angeblicher Unvorsichtigkeit erlassen worden war, ist auf Anordnung des Generalstaatsanwalts Wicks eingeleitet worden.

Seattle, 26. Jan. Die militärische Funktion hat eine Meldung erhalten, bezugnehmend auf den 9. November v. J. verstorbenen bekannten Nordpolforschers Ellison Jertrundum aufgefunden worden ist. Von dem Invasor fehlt jede Spur. Ellison war in Alaska aufgetaucht, um ein amerikanisches Schiff, das an der nordöstlichen Küste im Eise festlag, mit Proviant zu versorgen.

Reichsfinanzminister Dr. Woldenbauer über Gauger Konferenz und Finanzreform.

Berlin, 26. Jan. Die heutige zweite Sitzung der Reichsfinanzministerkonferenz der Deutschen Volkspartei, an der u. a. Reichsfinanzminister Dr. Woldenbauer und Reichskanzler a. D. Dr. Luther teilnahmen, beschäftigte sich mit der kommenden Finanzreform. Dr. Woldenbauer sprach über „Das Arbeitsbeschwerdewesen an der Finanzreform“ und trat dafür ein, daß neben der Finanzreform auch eine durchgreifende Verwaltungsreform gedacht werden müsse. Sodann ergriff Reichsminister Dr. Woldenbauer, mit förmlichem Beifall begrüßt, das Wort. Selten ist, so erklärte der Minister u. a., eine deutsche Delegation unter so ungünstigen Vorzeichen zu einer internationalen Tagung gefahren, wie nach dem Gaugung fehlte der Mann, der so großes internationales Ansehen hatte wie Dr. Stresemann. Wenigstens war günstig, daß auf der anderen Seite ein harter Wille zur Verständigung vorhanden war. Hier stand Tardieu als ein Mann, der sich vom ersten Tag an ehrlich bemüht hat, die Dinge zur Lösung zu bringen. Trotzdem haben wir einen schweren Kampf zu kämpfen gehabt. Aber die Grenzen des für uns Erträglichsten nicht hinaus. Ich habe in diesen Tagen die Notwendigkeit erkannt, daß eine selbständige Politik nur möglich ist, wenn man gesunde Finanzen hat. Reichsfinanzminister und Reichsbank sind auf eine enge Zusammenarbeit angewiesen. Auf keinen Fall darf die finanzielle Unabhängigkeit der Reichsbank erschüttert werden. Wir sind jetzt dabei, die Grundzüge der Finanzreform vorzubereiten, deshalb können Einzelheiten hier noch nicht mitgeteilt werden. Das Ziel der Sanierung der Reichsfinanzen muß Abdeckung der schwelenden Schuld sein. Ultimo Januar und Ultimo Februar ist gesichert. Darüber hinaus muß, wie ich auch im Haushaltsanschluß ausgeführt habe, noch Klarung geschaffen werden. Sanierung und Finanzreform sind nicht voneinander zu trennen, denn auch eine Entlastung der Wirtschaft muß eintreten. Eine große Finanzreform muß aber auch getragen sein von dem Verständnis der großen Massen. Ich glaube, das deutsche Volk hat Verständnis dafür, daß nur ein harter Wille uns aus diesen Schwierigkeiten hinausführt. Ich habe die absolute Zuversicht, daß wir der Schwierigkeiten Herr werden. Es liegt bei uns, ob es wieder aufwärts geht. Reichskanzler a. D. Dr. Luther knüpfte in seiner Rede an die großen Zusammenhänge zwischen Finanzreform und Verwaltungsreform an, und wies darauf hin, daß der Fiskus in Deutschland wesentlich höher liege, als in seinen Nachbarländern. Wir müssen, so meinte der Redner, also eine Vertrauenskrise geben. Darum brauchen wir eine ganz andere Einstellung zu den Dingen des öffentlichen Lebens. Diese Einstellung muß aus der Bevölkerung selbst herauskommen. Wir müssen durch-

rohen durch die Zeit, in der man alles nur vom Interessententstandpunkt aus sehen will. Nur vom festen nationalen Willen kann man an die Reform herangehen. Nach weiterer Aussprache wurde sodann die Tagung geschlossen.

Bedenken gegen das erweiterte Waffenverbot.

Berlin, 26. Jan. Das neue Waffengebiet, das vom Reichsinnenministerium geplant wird und das auch Schlagröhren und Stichtminen unter Waffenscheinzwang stellen wird, ist fast im Entwurf fertiggestellt. Jeder Einzelheiten schweben noch Verhandlungen zwischen den beteiligten Ressorts, also dem Innen- und dem Justizministerium. Es handelt sich dabei um die juristisch einwandfreie Definition. Am Montag sollen die Verhandlungen unter Hinzuziehung eines Vertreters der Freiregierung fortgesetzt werden. Der Referentenentwurf, der schon den einzelnen Länderregierungen unterbreitet wurde, ist dort vielfach Bedenken erregt haben, namentlich in Bayern, wo man den Dolch nicht dem Waffenschein unterstellt werden möchte. Schließlich wird mit Rücksicht auf die interessierten Gewerbe-mancher Widerspruch gegen die Bestimmungen erhoben, daß der die Hand- und Stichtminen konzeptionspflichtig gemacht werden sollen. Man wird aber erwarten dürfen, daß an diesen Widerstand das Gesetz nicht scheitert.

Kommunistische Ueberfälle.

Berlin, 26. Jan. Ein unglaublicher Vorfall hat sich am Sonntag nachmittag auf der Chaussee zwischen Köpenick und dem benachbarten Ausflugsort Müggelheim ereignet. Eine Autos von Kommunisten hielt etwa ein Dutzend durchgehender Autos an und bombardierte sie solange mit Steinen bis die Fenster in Trümmer gingen und die Wagen schwere Seulen aufwiesen. Mehrere Autofahrer wurden dabei durch Stein-schläge verletzt. Einem der Fahrer gelang es schließlich, bis Köpenick durchzufahren und dort das Ueberfallkommando zu alarmieren. Die Polizei nahm dann 9 von den Wegelagerern fest, darunter beziehungsweise auch 2 Frauen. Sie wurden dem Polizeipräsidium übergeben. Bei einem der Angekommenen fand man ein scharf geschliffenes Messer. Bei den Mitfahrern handelt es sich um eine kommunistische Jugendorganisation.

Kauen, 26. Jan. In Kiew, wo für heute eine nationalsozialistische Führerversammlung angesetzt war, erschienen mit-tags Kommunisten aus Kauen, die durch kommunistische Ab-ordnungen aus Berlin und Kiew verstärkt waren. Sie ver-luchten, in das Lokal, in dem die Nationalsozialisten tagten, einzudringen, wurden aber zurückgedrängt. Die Kommunisten belagerten etwa eine Stunde lang das Lokal, gegen das dann aber zurück, bevor das telephonisch herbeigerufenen Ueberfall-kommando aus Botsdam eingetroffen war. In Kauen, wo der Stahlhelm heute eine Dinaraktendemonstration veranstaltete, wurden einzelngehende Stahlhelmer von Kommunisten über-fallen und schwer mißhandelt.

In der Kurve entgleist.

Stettin, 26. Jan. Am Samstag vormittag brach ein vollbesetzter Straßenbahnwagen an der Ecke der Post- und Blumenstraße in der Kurve aus den Schienen. In sich der Wagen in großer Geschwindigkeit befand, wurde er mit voller Gewalt gegen eine Hauswand geschleudert und vollständig zertrümmert. Aus den Trümmern wurden bis jetzt 2 Tote und 16 Schwerverletzte geborgen. Nach den bisherigen vorläufigen Feststellungen sind insgesamt 6 Menschenleben zu beklagen. Während 2 Personen sofort tot waren, befanden sich 2 weitere bald darauf im Krankenhaus. Außer diese 6 Todes-opfern forderte das Unglück noch 21 Verletzte, bei denen es sich zum größten Teil um Frauen handelt. Nach dem Unglück wurde sofort die Feuerwehr benachrichtigt, die im Wagen befehligen. Die Verletzten fanden in einer Gemeinschaft erste Aufnahme. Sämtliche Krankenwagen der Feuerwehr waren zur Stelle. Die Toten, die schwer verkränkt waren und wahrscheinlich zwischen Wagen und Hauswand erdrückt worden sind, wurden sofort zur Leichenhalle befördert. Die Straße war mit Wollspinnern überdeckt. Nach Mitteln des sofort vernommenen Führers des Wagens waren beide Wagen, namentlich der Anhänger, nicht nur im Innern, sondern auch auf der Plattform stark besetzt. Die Reichsbahndirektion Stettin entsandte 2 Sachverständige, die feststellten, daß die Anlage der Kurve, an der die Entgleisung geschah, durchaus sachgemäß erfolgt ist und daß auch die Schienen sich in einem einwand-freien Zustand befanden. Das Unglück ist vielleicht auf tech-

nische Mängel irgend welcher Art zurückzuführen. Es wird Aufgabe der Strafverfolgungsbehörden sein, festzustellen, ob menschliches Verschulden in Betracht kommt.

Seemannsstad.

Nach den bei der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiff-fahrtgesellschaft am Samstag eingegangenen Nachrichten be-nimmt es sich, daß Kapitän Dreuer mit der „Monte Cervantes“ den Tod gefunden hat. Kapitän Dreuer hatte bis zum letzten Augenblick immer noch an der Deckung festgehalten, daß es ihm möglich sein werde, die „Monte Cervantes“ frei zu be-kommen, obwohl die Untersuchungen im Schiffsraum ergeben hatten, daß das Schiff, auf das der Dampfer gelaufen ist, fast das ganze Vorderdeck aufgerissen hatte. Freitag mittag hatte sich die Situation für die „Monte Cervantes“ noch erheblich ver-schlechtert, denn durch die starken, von der Seite kommenden Seen hatte sich das Schiff mehr nach Steuerbord geneigt und dadurch das vorhandene Deck so stark erweitert, daß der erste Ingenieur dem Kapitän die Meldung erstatten mußte, daß die Pumpen trotz aller Hochleistung das Eindringen des Wassers nicht mehr verhindern konnten. Man hatte in der Besatzung, da das Schiff sinken werde, in Tag- und Nachtschichten den ge-samten Proviant und das Vieh, vor allem aber auch Waffen und Bretter aus dem Schiff herausgerissen, um für die Passa-giere an Land Baracken herzustellen zu können, für den Fall, daß die Ankunft des Hilfsdampfers sich verzögern sollte. Außerdem war es trotz aller Bemühungen nicht möglich, die Mannschaften während der Nacht unterzubringen, da man vor allen Dingen erst für die Passagiere gesorgt hatte, die trotz der Hilfsbereit-schaft der vor Libanien liegenden Schiffe und der Bevölkerung nur in primitiver Weise unterkommen konnte. Die Lage wurde gegen Mittag des Freitag bereits sehr kritisch, da das Vorder-schiff voll lief und immer tiefer ins Meer hinabsank. Der Kapitän gab den Befehl, daß die gesamte Besatzung von Bord gehen solle, blieb aber selbst an der Kommandobrücke und war trotz allen Jurebens der Offiziere nicht zu bewegen, seinen Posten zu verlassen. Der erste Offizier und der Oberingenieur blieben bis wenige Minuten vor der Katastrophe bei Dreuer und vermodeten sich selbst im letzten Augenblick nur mit Wäde zu retten. Es dürfte leider ausgeschlossen sein, die „Monte Cervantes“ zu heben. In dem durch seine Strömungen und seine Stürme gefährdeten Beagle-Kanal liegen weit über 100 Schiffe aller Nationen, die dort durch die Strömung oder durch die Winterstürme auf die Klippen getrieben worden sind. Nach den in Hamburg vorliegenden drahtlosen Meldungen der „Monte Sarmiento“ ist damit zu rechnen, daß das Schiff am Sonntag in Libanien eintrifft, um nach Ueberrahme der Passa-giere am Montag den gefährlichen und ungesunden Beagle-kanal wieder zu verlassen.

Er lenkt sie. „Bist du fertig?“ rief der junge Ehemann seinem Weibchen zu. — „Ja, ich komme gleich“, erwiderte er zur Antwort. „Habe nur noch meinen Hut aufzusetzen.“ — „So? dann bleib mir gerade noch Zeit, mich zu rasieren.“

Sportseite.

Turnerhandball. Neuenbürgs Jugend hat am Sonntag gegen Calmbachs Jugend 0:5 verloren. Neuenbürgs 1 gegen Calmbachs 1 2:5 verloren.

Fußball. Meisterschaftsspiele: Runde der Meister: F.C. Birnmasen — B. f. Stuttgart 2:1, Wormatia Worms — F.C. Freiburg 3:2, Sp.W. Mannheim-Baldhof — Sp.Wag. Albstadt 0:2, Bayern München — Eintracht Frankfurt vor 2000 Zuschauern 5:1 (Dahle 1:1).

Runde der Zweiten und Dritten: Abt. Südost: Karlsruher F.C. — VfB. Karlsruher 4:1, B. f. R. Heilbronn — 1900 München 0:7, A.S.V. Nürnberg — 1. F.C. Nürnberg 2:0.

Abt. Nordwest: Rot-Weiß Frankfurt — B. f. R. Niederrhein 2:3, F.C. Saarbrücken — VfB. Ludwigshafen 0:3, A. f. R. Neuenbürg — F.C. Frankfurt 0:2, Sp.W. Wiesbaden — Sportfr. Saarbrücken 1:1.

Privatspiele: Stuttgarter Kickers — Schwaben Augsburg 3:1, Borussia Neunkirchen — 1. F.C. Forstheim 4:1, Germania Höttingen — Offenbacher Kickers 1:2.

Kreisliga: Kreis Eng-Nekar: Germania Union Forstheim — B. f. R. Forstheim 2:1, Viktoria Engberg — Sp.Wag. Dill-weihenrain 1:0, F.C. Göttingen — F.C. Calw 3:0, F.C. Niefern — F.C. Büchenbrunn 4:1, Sp.Wag. Mühlacker — Ball-spielklub Forstheim 1:2, F.C. Eschingen — F.C. Möringen 6:1.

A-Klasse: Sp.W. Ulmeringen — F.C. Neuenbürg 6:3.

Volksschule Neuenbürg.

Sämtliche schulpflichtigen, aber infolge Gebrechens nicht schulpflichtigen Kinder älterer Jahrgänge sowie die Kinder des neuen Jahrgangs, deren Schulpflichtigkeit in Zweifel steht, sind morgen (Dienstag) nachm. 3 Uhr im Lokal von Klasse II dem Schularzt vorzustellen.

Die Anmeldung für das neue Schuljahr hat am Donnerstag den 30. ds. Mts., von 3—4 Uhr, unter Vorlegung des Impfscheines im Lehrerzimmer zu erfolgen. Wichtig sind alle Kinder, die am 30. April ds. Js. das 6. Lebensjahr zurückgelegt haben.

Volksschulrektorat: Häußler.

Gewerbeschule Neuenbürg.

Der Unterricht fällt wegen Erkrankung des Lehrers bis auf weiteres aus. Wiederbeginn des Unterrichts wird bekanntgegeben.

Gewerbeschul-Inspektor Kelle.

Zwangsv-Versteigerung.

Am Dienstag den 28. Januar 1930, vormittags 10 Uhr, verkaufe ich in Schömburg im Zwangswege gegen Barzahlung an Ort und Stelle:

Ein Zimmerbüfett, einen, ein Rauchfischchen, zwei Fluggarderoben, ein leeres Faß (500 Liter), ein leeres Faß (30 Liter), ca. 160 Ztr. Rohs.

Ferner: Einen Klavierstuhl, ein Zimmerbüfett, einen Schreibtisch mit Aufsatz.

Zusammenkunft am Rathaus in Schömburg.

Hildenbrand, Gerichtsvollzieher.

Rheuma, Neuralgie (Nervenschmerzen), Gicht!

Gehe ich kostenlos ein einfaches Mittel mit, das mir und zahlreichen Patienten in kurzer Zeit half. Ueber 3000 Dankbriefe. (Sch verkaufe nichts.)

Käuferschwester Margret Heber, Wiesbaden A 259.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Sigung d. Gemeinderats am Dienstag den 28. Januar, nachm. 8 1/2 Uhr.

Tagesordnung:

1. Beschaffung.
2. Wasserversorgung.
3. Rechnungssachen.
4. Elektrizitätswerk.
5. Sonstiges.

Stadtschulheiß Knodel, C. Meeh'sche Buchdruckerei.

Feldrennach.

Im Zwangswege

werden am Mittwoch den 29. ds. Mts., vormittags 1/2 10 Uhr, öffentlich gegen Barzahlung versteigert:

- 1 Ziege, 1 Kopierpresse, 1 Aktenschrank, 1 Nähmaschine (Raumann), 1 Schrank, 1 Stauduhr, 1 Sofa, 1 Heuwender und 1 Nähmaschine.

Zusammenkunft beim Rathaus.

Gerichtsvollzieherstelle.

S. B. Weidenbach.

Kaufmänn. Arbeiten aller Art

Buchführung, Steuerjachen, Aufstellen von Rechenkunden werden prompt und diskret erledigt von

Ehr. Seyfried, Calmbach, Colmerstr. 18.

Erw. Befunde wollen durch Karte angefordert werden.

Briefpapier

in Kassetten sowie in Blockform und Mappen in schöner Ausführung empfiehlt

C. Meeh'sche Buchhdlg., Inh. D. Strom.

Dankschreiben!

Beim Besteigen meines Fuhrwerkes ist mein Gatte **Gottlieb Wacker, Feldrennach**, ausgeglitten und zu Fall gekommen, und zwar so unglücklich, daß er überfahren wurde. An den erlittenen Becken- und Rückenmarkverletzungen ist er am gleichen Tag im Krankenhaus Neuenbürg gestorben.

Fürsorglich hatte sich mein Mann durch ein Abonnement auf die bekannte und beliebte Versicherungsgesellschaft

„Illustrierte Hauszeitung“

versichert und erhielt ich heute durch die Abonnementversicherung die Versicherungssumme von

M. 3000.— (Dreitausend Reichsmark) ausbezahlt.

Die prompte Auszahlung der Entschädigungssumme ist mir Veranlassung, dem Generalvertrieb **Erwin Frommherz, Freiburg i. B.**, sowie dem Verlag **C. F. Bucher u. Co., Zürich, Bahnhofstr. 46**, den herzlichsten Dank auszusprechen.

Hochachtungsvoll

Sophie Wacker, Witwe.

Feldrennach, den 21. November 1929.

Amlich beglaubigt:

Schultheißenamt Feldrennach.

Außerdem zahlte die „Illustrierte Hauszeitung“ in letzter Zeit für kleinere Unfälle:

- Ernst Holl, Ottenhausen (Fußverletzung) . . . 400 M.
- Christine Schönbaler, Conweiler . . . 350 M.
- Wilhelm Gaus, Conweiler . . . 110 M.
- Wilhelm Rofert III., Conweiler . . . 140 M.
- Konrad Artmann, Pfaffenrot (Rückenverletzung) 700 M.
- Florian Steiner, Pfaffenrot (Rückenverletzung) . 200 M.
- Theodor Kunz, Pfaffenrot (Handverletzung) . 200 M.

Abonnieren Sie die „Illustrierte Hauszeitung“, damit Sie mit Ihrer Familie versichert sind.

Generalvertrieb der „Illust. Hauszeitung“, Freiburg i. Brg.

Begabung
Mantel in Rot
N. 150. Durch
im Preis- und
versteig., sowie
in Verk. N. 1.86
versteig. Preis
einer
10 J.
Ja Fäden hdb.
bezieht kein Anz
Eiserne der Jek
auf Rückhalt
Begrüßung
Beitragungen
Polizei, lau
u. Aus
jedertag mag

Fernsprecher
H. H. H. H. H.
C. H. H. H. H.

22.

Landesverfassung

Stuttgart, 26.

beamtet die in
Vierhülle eine
Samstag eine Sig
der Gau-Verände
sammlung der Sach
war. An der Land
ganzen Lande lebr
Vertreter der Wirt
schaftsverwaltung,
meindtags sowie
Vorliegende, Direk
und betonte, daß d
Jahr auch auf die
Die Angriffe auf d
Die Beamtenchaft
zu anderen Volksg
mittleren Beamten
Sie stellen in der
allgemeinen Verbe
Seiten, wenngleich
befehlenden Darte
führer, Obersekret
Geschäftsbericht ber
nehmen: Der Vere
Das Vereinsorgan,
dem Jahr 1929 den
hat 2 große neue
anerkanntswerte
Frage der Sicher
meindordnung ein
Die Freude an die
bei denen der Be
werden. Die Fin
sehrwürdigen. Nicht
Verfassung der
Staat, sondern auch
müsse. In der Zu
sei das Annehmen
hinausgegangen. I
gegenüber Einflüsse
geeignet. In einer
Staatspräsidenten
fung der Aufnahme
erkannt wird, daß
gegebenen Verbesse
haltdar gewordenen
beamten im Staats
Für Frage der Ver
mittleren Verwaltu
fenden Verbesserung
Bormuri, daß das
Anwärtern der Ein
nachgegeben habe,
hammer, daß diese
beamten selber zur
Reihen diese Wetter
tung des Kollektiv
anfalls für 1930
Daffner-Stuttgart
verabschiedete neu
Ansprüche wurde
Schreitung des Zug
zur Verwaltungsre
des Zugangs zum
find insgesamt 113
nenministerium zu
von Beamten im
Zeit beträgt nur
das notwendige Ma
deserverwaltung für
Anwärtern zum mi
ber eingeschränkt
wärttern wird als
Lage des Berufs
milit. mittleren Be
tungsreform, die ei
Billigung der Staat
ten, daß die Rezier
gegen die mittleren
trauensvoller Zufu
wichtige Aufgabe d
Arbeitskraft und d
tungsbeamten im
Schwaben. Voraus
selbständigen Gesch
gelung ihrer Reibn

Berlin, 27. Ja

Welt am Montag

es für die Sozial

Reichstagsstabs

daß die Ueberfüh

die Hände des Reichs

des Generalrats

— durch die Regier

